

Werteerziehung im Unterricht – (wie) geht das eigentlich? In dieser Ausgabe der „Regensburger RU-Notizen“ gehen wir dieser Frage nach. Aber es ist nicht leicht, in kurzer Form darauf eine überzeugende Antwort zu geben. Drei einfache Gedanken wollen Ihnen in diesem Editorial eine Spur legen, eine grundlegende Sichtweise zum Verständnis der Thematik anbieten.

1. Gedanke: Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Mitte der Persönlichkeit eines Menschen (seinem fundamentalen Lebenssinn, seinem zentralen Haltepunkt im Leben), seinen Lebenseinstellungen (seinen Sichtweisen und Überzeugungen), seinem konkreten Verhalten in vielen Einzelsituationen und den (sozialen) Verhältnissen, in denen er lebt. Diese Verhältnisse prägt der Mensch mit durch sein Dasein und Sosein. Sein konkretes moralisches Verhalten bringt in der Regel direkt oder indirekt seine Einstellungen zum Ausdruck. Sie machen letztlich deutlich, was seinem Leben Halt und Sinn gibt. Wenn es stimmt, dass man „nicht nicht kommunizieren kann“, dann gilt auch, dass jeder Mensch immer durch sein Verhalten – sein Tun oder Unterlassen – seine Umgebung beeinflusst und prägt. Entscheidend ist es, sich immer wieder die eigene Mitte bewusst zu machen und aus dieser Quelle zu schöpfen, das eigene Tun daran zurückzubinden. Das macht letztlich die Identität und Authentizität einer Person aus.

2. Gedanke: Ethisch handeln lernen muss mehr sein als Bescheid zu wissen über Werte und deren Bedeutung. Sicher, in der Schule muss auch über Werte und Tugenden, über richtiges und falsches Verhalten diskutiert werden, aber die Aneignung von Werthaltungen braucht dann unbedingt das Erleben und die Erfahrung, das eigene Tun. Man kann Werte leicht für richtig halten, danach konkret zu handeln steht aber oft auf einem anderen Blatt. „Die Nächstenliebe wäre nicht so schwer, wenn der Nächste nicht so nahe wär“ – so lautet ein lustiger, aber durchaus bedenkenswerter Spruch. Reflektiertes „learning by doing“ ist also der entscheidende Zugang. Der weiteste Weg, den es in der Ethik gibt, ist der vom Wissen zum Handeln. Jeder von uns kennt das. Ethisches Handeln ist also eine Herausforderung in jedem Augenblick. Gerade in einer Zeit, in der unsere Schülerinnen und Schüler durch ihre familiäre Erziehung kaum noch in christlichem Sinn ethisch geprägt sind.

3. Gedanke: Menschen lernen ethisches Handeln am Vorbild und Beispiel anderer. Deshalb spielt die authentische Lehrerpersönlichkeit in Schule und Unterricht eine entscheidende Rolle. Denn „wem Liebe nur gepredigt wird, der lernt nicht lieben, sondern bestenfalls predigen“ (Alice Miller). Werte und Tugenden müssen vorgelebt werden. Nur dadurch bleiben sie lebensrelevant und gesellschaftsprägend. Tradition – und das gilt auch für die nach der Shell-Studie 2006 von Jugendlichen wieder neu fragten konservativen Werte – ist ja nicht die Weitergabe der Asche, sondern des Feuers. Das sollten gerade Religionslehrerinnen und Religionslehrer beherzigen.

Im Religionsunterricht geht es auch beim ethischen Lernen darum, „die Sachen zu klären und die Personen zu stärken“. Den jungen Menschen die Person und das Handeln Jesu als Lebensmodell anzubieten und sich als Lehrerin und Lehrer selbst täglich neu der Herausforderung der Ethik Jesu zu stellen, ist zwar keine leichte, aber eine lohnenswerte Aufgabe und ein Auftrag an uns alle. Letztlich ist die Ethik Jesu die Verheißung eines Lebens in Fülle, das schon hier in dieser Welt, in jedem Augenblick, erfahren werden kann. Diese Erfahrung wünsche ich uns allen täglich.

*Christian Kerzmann*

# Inhalt

Seite

Editorial Seite 1	Spuren ins Thema Von SR i.K. Christian Herrmann, Regensburg	1
Titelthema Seite 4 - 29	Bestand und Liberalität einer werteorientierten Bildung Eine Orientierungshilfe Von OStR Robert Glöckl, Schwandorf und Dr. Bernhard Bleyer, Regensburg	4
	Wertevermittlung in der Schule aus Sicht der Schülerinnen und Schüler Statement der LandesSchülerInnenVereinigung Bayern Von Sarah Houter, Augsburg u.a.m.	12
	Schule ist wert-voll Statement eines Ministerialbeauftragten Von MB Michael Wagner, Obertraubling	16
	Auf die Haltung kommt es an! Gedanken zur Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit Von SchR i.K. Edgar Rothhammer, Obertraubling	20
	Der Blick nach innen Eine kleine Gewissenserforschung für Lehrkräfte Von Lin Gabi Meyer-Schübl und SR i.K. Christian Herrmann, Regensburg	24
	Echt stark! Spiele und Interaktionsübungen als erfahrungsorientierte Lernwege zur Selbstfindung und zum konstruktiven sozia- len Handeln Von SR i.K. Christian Herrmann (nach einer Vorlage von Rosemarie Portmann, Wiesbaden)	26
Information Seite 30 - 35	Informationen in Kürze Von SR i.K. Christian Herrmann, Regensburg	30
	Personalialia: Neu im RPS Regensburg Pastoralreferent Peter Gaschler, SR i.K., stellt sich vor	34

# Inhalt

# Seite

Praxis Seite 36 - 53	„Meine Haltung, mein Verhalten, Verhältnisse“ Ethisches Lernen im RU am Gymnasium Von StR Markus Birner, Regensburg	36
	Wir brauchen eine Umgehungsstraße - Wirklich? Ein Rollenspiel für die Berufsschule Von Dr. Hermann Röttger, Regensburg	42
	Spiele zum sozialen Lernen Erfahrungen und Anregungen Von StD Georg Glöbl, Hagelstadt	46
	Sorgsamer und liebevoller Umgang mit Tieren Gedanken zur christlichen Werteerziehung in der Grundschule Von RLin i.K. Cornelia Hecht, Neutraubling	50
Schulpastoral Seite 54 - 61	Aktuelles und Wissenswertes - Wertorientierte Bildungsarbeit - Jugendarbeit und Schule von A - Z - Neues vom Netzwerk „Wert-volle Bildung“ Von RLin i.K. Susanne Noffke, Etterzhausen	54
	„Wenn der Tod einbricht in den Lebensraum Schule ...“ Krisenseelsorge in Schulen (KiS) Von RLin i.K. Rita Weiß, Hahnbach	58
	Eigene und andere Werte erspüren lernen Berufsschüler/innen auf Tagen der Orientierung Von Wolfgang Lorenz und Bettina Bauer, Sulzbach-Rosenberg	60
Impulse Seite 62 - 72	Zur Besinnung: „In Gedanken, Worten und Werken...“ Von Dr. Hermann Röttger, Regensburg	62
	Rezension: MISSIO-Mappe „Wert-voll“ Von Dipl.Theol. Josef Braun, Regensburg	66
	Bücher-Tipps Von SR i.K. Christian Herrmann, Regensburg	68